

Konzept „Angebote zur Eignungsreflexion
im Einführungsmodul Bildungswissenschaften“

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Ausgangssituation/ Rechtliche Grundlagen | 1 |
| 2. Weiterentwicklung des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls | 2 |
| 3. Das Einführungsmodul BiWi (Elemente, beteiligte Personen und Ressourcen) | 3 |
| 4. Eignungsreflexion im Lehramtsstudium | 4 |
| 5. Schulische Reflexionsgespräche | 5 |
| 6. Beobachtungsreflexion in der OPSE | 6 |
| 7. Anbindung an das Bielefelder Portfolio Praxisstudien | 8 |
| 8. Theorie-Praxis-Bericht..... | 8 |
| 9. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Moduls | 9 |
| 10. Literatur | 10 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|----------|---|
| BI:Train | Beratung Information Training (Arbeitsbereich in der BiSEd) |
| BiSEd | Bielefeld School of Education |
| BiWi | Bildungswissenschaften |
| EW | Erziehungswissenschaft |
| LABG | Lehrerausbildungsgesetz |
| LP | Leistungspunkte |
| OPSE | Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion |

1. Ausgangssituation/ Rechtliche Grundlagen

Gemäß des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) NRW vom 12. Mai 2009 (in der geänderten Fassung von 2016) werden die beiden bisherigen Praxiselemente Eignungspraktikum und Orientierungspraktikum zu einem „Eignungs- und Orientierungspraktikum“ im Umfang von 25 Praktikumstagen im ersten Studienjahr des Bachelorstudiums zusammengeführt. Der Fokus liegt dabei auf einer kritisch-analytischen Auseinandersetzung mit der erlebten Schulpraxis, der professionsorientierten Planung des weiteren Studienverlaufs und der Reflexion der individuellen Eignung für den Beruf Lehrer/in. Die Praxisphase wird bezüglich der Fragen der Eignungsreflexion in Kooperation mit den Schulen durchgeführt, die dabei von den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) unterstützt werden.

Auszug aus dem LABG vom 12. Mai 2009 (in der geänderten Fassung von 2016):

„§ 12 Praxiselemente

(1) Die schulpraktischen Ausbildungselemente des Studiums sind:

1. ein **Eignungs- und Orientierungspraktikum von mindestens 25 Praktikumstagen** während eines Schulhalbjahres, die **möglichst innerhalb von fünf Wochen** geleistet werden sollen. [...]

Alle Praxiselemente tragen auch zu einer **kontinuierlichen Eignungsreflexion** bei. Sie werden in einem **Portfolio** dokumentiert.

(2) Das Bachelorstudium umfasst, in der Regel im ersten Studienjahr, ein bildungswissenschaftlich oder fachdidaktisch begleitetes Eignungs- und Orientierungspraktikum, das der *kritisch-analytischen Auseinandersetzung mit der Schulpraxis*, der *Reflexion der Eignung für den Lehrerberuf* und der *Entwicklung einer professionsorientierten Perspektive* für das weitere Studium dient. Dieses Praktikum führen die **Hochschulen in Bezug auf Fragen der Eignungsreflexion in Kooperation mit den Schulen durch**, die dabei von den **Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung unterstützt** werden. (...)

Auszug aus der Lehramtszugangsverordnung vom 25. April 2016:

„§ 7 Eignungs- und Orientierungspraktikum sowie Berufsfeldpraktikum

(1) Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungs- und Orientierungspraktikums (§ 12 Absatz 2 Satz 1 des Lehrerausbildungsgesetzes) verfügen über die Fähigkeit,

1. die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren,
2. erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen,
3. erste eigene pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren und
4. Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mitzugestalten.

Für das Eignungs- und Orientierungspraktikum sind alle Schulen zugelassen mit Ausnahme von Schulen, welche die Praktikantin oder der Praktikant als Schülerin oder Schüler besucht hat. Das Praktikum umfasst eine **begleitende Eignungsreflexion.**“

2. Weiterentwicklung des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls

An der Universität Bielefeld existiert ein Gesamtkonzept von Praxisstudien, das durch eine ausgeprägte Theorie-Praxis-Verzahnung gekennzeichnet ist. Praxisphasen werden v.a. von der zentralen Einrichtung Bielefeld School of Education (BiSEd) koordiniert, in Kooperation mit den Fakultäten (z.B. im Rahmen der ersten universitären Praxisphase mit der Fakultät für Erziehungswissenschaft). Innerhalb der Praxisstudien, die Bestandteile von Modulen sind, wird wissenschaftliches Wissen auf ‚Praxis‘ im Handlungsfeld Schule und in angrenzenden Tätigkeitsfeldern bezogen und es werden Kompetenzen zur wissenschaftlichen Untersuchung sowie Reflexion vermittelt. Dies schlägt sich auch terminologisch in der Wahl des Begriffes *Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion* (OPSE) für das neue Praxiselement nieder. Die weiterentwickelte Praxisstudie ist neben der Einführungsvorlesung und dem Einführungsseminar mit Tutorium Element des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls und wird regulär im ersten Studienjahr durchgeführt. Sie gliedert sich in eine Praxisphase mit einem in der Regel fünfwöchigen Blockpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit (Februar/März oder August/September) und in ein diese Praxisphase rahmendes Begleitseminar, welches von Lehrbeauftragten geleitet wird. Die studentischen Tutorinnen und Tutoren unterstützen die Verzahnung von fachlich orientierten mit praxisorientierten Teilen des Moduls, indem sie die Portfolioarbeit der Studierenden kontinuierlich über beide Teile hinweg begleiten und unterstützen. Die Praxisstudie soll eine erste Orientierung hinsichtlich Berufsanforderungen und Schulrealität aus der Perspektive der Lehrperson sowie eine Reflexion der Berufswahl mit Bezug zum Entwicklungsstand der individuellen Kompetenzen ermöglichen.

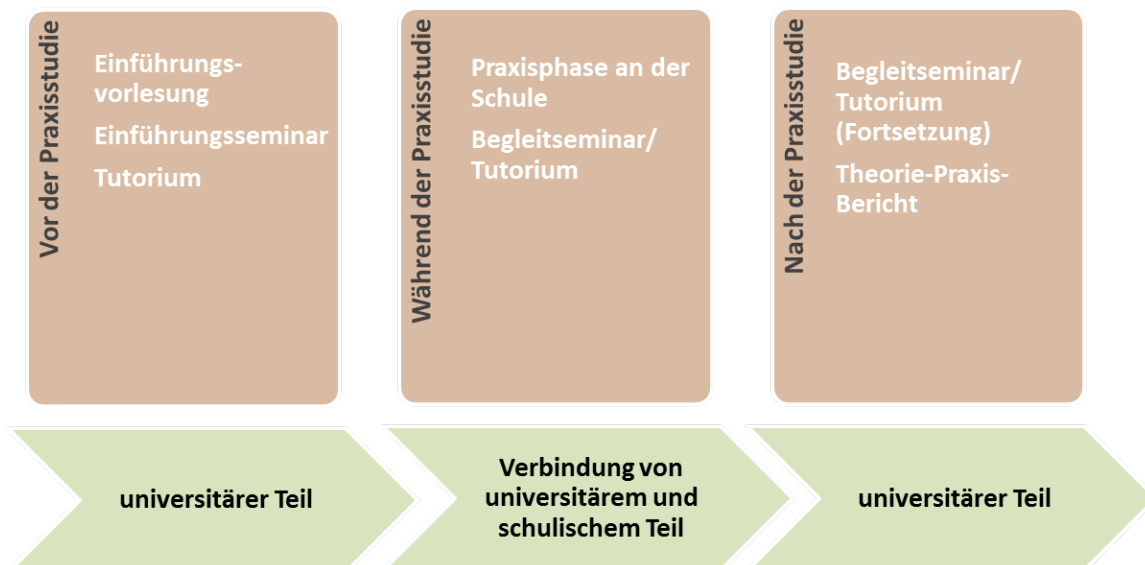


Abbildung 1: Struktur des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls

3. Das Einführungsmodul BiWi (Elemente, beteiligte Personen und Ressourcen)

| Elemente des Einführungsmoduls | Beteiligte Personen | Eignungsreflexion | Material und Schulungen |
|--|---|--|---|
| Vorlesung (nur im Wintersemester) (2 LP) | Professor/innen der EW | Inklusive 1 Sitzung zum Thema Eignungsdiagnostik: Befunde, Vorstellung (ggf. Erprobung) der vorhandenen Instrumente und kritische Auseinandersetzung; | Informationsblatt zur Eignungsreflexion, Liste mit Instrumenten zur Eignungsmessung und onlinegestützten Selfassessmentverfahren (BI:Train) PPT zur Eignungsdiagnostik (BI:Train) |
| Einführungsseminar (3 LP) | Lehrende der EW (z.T. auch BiSEd und Psychologie) | Reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen Professionalisierungsprozess Anleitung zur Reflexion und Theorie-Praxis-Transfer Beobachtung als wiss. Methode: Beobachtungstraining – Fokus Modulprüfung – eingebunden ins Seminar (Angebot von BI:Train) | Reflexive (Schreib-) Übungen Von den Lehrenden selbst entwickelte Materialien PPT + Materialpaket (BI:Train) |
| Tutorium (14-täglich, 1 LP) 10 Sitzungen (8 in der Vorlesungszeit, 2 während der OPSE) (siehe Abb.2) | Tutor/innen EW (9h/Woche) | Portfolioarbeit: reflexive Schreibübungen; Wissenschaftliches Arbeiten Vorbereitung auf die wissenschaftliche Beobachtung und gegebenenfalls auf die Fallbesprechung; Vertiefung der Inhalte des Einführungsseminars | Tutor/innen-Schulung Portfolio (Handreichung; Portfolioeinlagen) Reflexive (Schreib-) Übungen Begleitmaterial und Methoden Beratungsangebote |
| OPSE (5 LP): Praxisstudie (25 Praktikumstage: 15h/ Woche) | Mentor/innen in der Schule | Reflexive Auseinandersetzung mit <ul style="list-style-type: none"> den Berufoanforderungen und der Schulrealität aus der Perspektive der Lehrperson der Berufswahl mit Bezug zum Entwicklungsstand der individuellen Kompetenzen Reflexionsgespräche mit Mentor/innen (z.B. das abschließende schulische Reflexionsgespräch) | Informationsschreiben an die Praktikumsschulen Handreichung für die schulische Begleitung der Studierenden. Bogen für das abschließende schulische Reflexionsgespräch |
| Begleitveranstaltung (insgesamt 6 Sitzungen, á 90 Min.) (eine Sitzung gem. mit Tutor/in, eine Woche Pause, in der das Tutorium stattfindet) – siehe Abb.2 Tutorium (2 Sitzungen kombiniert mit der Begleitveranstaltung. Bsp. siehe Abb. 2) | Lehrbeauftragte (LBA) & Tutor/innen | Reflexion der Erfahrungen aus der Praxisphase Begleitung des Beobachtungsprozesses Inhaltliche Absprachen des Theorie-Praxis-Berichtes Theorie-Praxis-Transfer Begleitung der Portfolioarbeit und des Theorie-Praxis-Berichtes Auseinandersetzung mit dem abschließenden schulischen Reflexionsgespräch (in Form von Vor- oder Nachbereitung) | Die LBA werden im Rahmen des Informations- und Austauschtreffen auch geschult. Portfolioeinlage für die OPSE, Reflexive (Schreib-) Übungen, Entsprechende Aufgaben/ Austauschmöglichkeiten |
| Modulabschluss (Theorie-Praxis-Bericht) | | Theoriegeleitete Reflexion einer Beobachtung aus dem Praktikum | Leitfaden inkl. Kriterienkatalog für den Theorie-Praxis-Bericht |
| Zusatzangebot „Eignungsberatung“ im Sinne einer ressourcenorientierten Professionalisierungsberatung | BI:Train | Persönliche Beratung | Nutzung vorhandener Instrumente und individuelles Beratungsgespräch; Instrumente werden je nach Fragestellung ausgewählt |
| Modellversuch PeerBeratung (kollegiale Fallbesprechungen) | BI:Train/ BiProfessional in Zusammenarbeit mit Lehrbeauftr. und Tutor/innen | Durch BI:Train vorbereitete begleitete und moderierte kollegiale Fallbesprechung + anschließende theoriegeleitete Analyse und Reflexion des Falls | |
| Zusatzangebot „Fortbildung“ | Fort- und Weiterbildungsbereich (FoBi) der BiSEd) Lernwerkstatt der Fakultät fürEW | Fortbildungsangebote für Lehrende, Lehrbeauftragte & Mentor/innen; Workshopangebote der Lernwerkstatt | Nutzung bestehender Angebote und Entwicklung entsprechender Angebote |

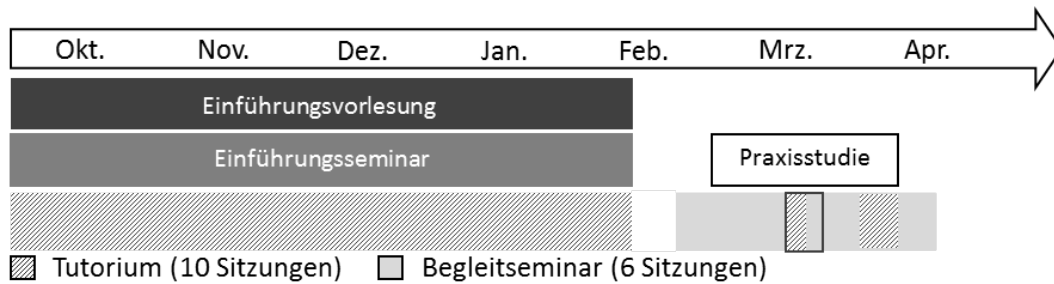


Abbildung 2: Struktur der Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion im Wintersemester

4. Eignungsreflexion im Lehramtsstudium

Praxisstudien haben das Ziel, Studierenden einen Einblick in das Berufsfeld Schule und die damit verbundenen Aufgaben- und Handlungsfelder zu ermöglichen sowie berufsspezifische Kompetenzen (weiter) zu entwickeln respektive anzubahnen. Die universitären Praxisstudien knüpfen an bereits erworbene fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Kenntnisse an und können im Idealfall geeignet sein, Impulse und Fragestellungen für die weitere Ausbildung zu liefern. Darüber hinaus bieten Praxisstudien die Gelegenheit, die persönliche Berufswahl mit Blick auf die eigenen schulpraktischen Erfahrungen zu reflektieren.

Mit der Entscheidung für ein Lehramtsstudium legen sich Studierende in der Regel – anders als dies bei den meisten anderen Studiengängen der Fall ist – auf eine ganz bestimmte Berufstätigkeit fest. Daher ist es von besonderer Bedeutung, bereits frühzeitig entsprechende Kenntnisse und ein wirklichkeitsnahes Bild hinsichtlich der späteren Tätigkeit als Lehrerin bzw. Lehrer zu entwickeln. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die relevanten Kompetenzen weitgehend erlernbar sind, denn „Kompetenzen sind nicht etwas Statisches, sondern dynamisch und einer ständigen Veränderung ausgesetzt“ (Hascher/Thonhauser 2004, S. 5). Unter professionstheoretischen Gesichtspunkten ist es dennoch bedeutend, Studienanfänger frühzeitig und kontinuierlich im Aufbau eines reflektierten Berufsbildes zu unterstützen.

Die Studierendenbefragungen der BiSEd zeigen, dass das Thema „Eignung für den angestrebten Beruf“ für die Studierenden nicht nur in der Studieneingangsphase relevant ist, sondern auch im Zusammenhang mit den späteren Praxisphasen, der Berufsfeldbezogenen Praxisstudie (BPSt) und dem Praxissemester, von ihnen als bedeutsame Frage genannt wird. Häufig handelt es sich dabei allerdings um Äußerungen, in denen Praxiserfahrungen eher als Bestätigung des bestehenden Berufswunsches genannt werden und die weniger mögliche Zweifel an der persönlichen Eignung widerspiegeln. Die bisher im Rahmen des Eignungspraktikums obligatorisch durchzuführende Nutzung des Tools Career Counselling for Teachers (CCT) ist in der Neukonzeption des kombinierten Eignungs- und Orientierungspraktikums nicht mehr verpflichtend. Der Einsatz solcher Instrumente ist in den Universitäten nicht unumstritten, da überzeugende Belege für die prognostische Validität dieser Instrumente nicht vorliegen (vgl. Köller/ Klusmann/ Reteldorf/ Möller 2012, 2013) und diese Instrumente somit den Studierenden fälschlicherweise den Eindruck vermitteln könnten, sie könnten Erfolg im Studium und im späteren Beruf vorhersagen. Zweifelsohne werden in diesen Instrumente aber Dimensionen angesprochen, die für den späteren Beruf Lehrerin bzw. Lehrer relevant sind, wie das berufliche

Interesse und soziale Kompetenzen wie das Einfühlungsvermögen. Der an der LMU entwickelte SeLF bindet zudem Videosequenzen mit ein und es geht bei dem Verfahren auch verstärkt um eine Auseinandersetzung mit den komplexen Anforderungen, die der Beruf an die Lehrkräfte stellt.

Diese Verfahren¹ können somit von Studierenden genutzt werden, um sich mit ihrer persönlichen Kompetenzentwicklung und ihrem Berufsbild auseinanderzusetzen und Hinweise zu bekommen, in welchen Bereichen sie noch ergänzende Angebote nutzen können (z.B. Angebote zur Schulung von Stimme und Ausdruck). Diese Verfahren eignen sich allerdings nicht als Grundlage für (Selbst-) Selektionsentscheidungen und sollen diesen Anschein auch nicht erwecken. Es geht darum, Studierende individuell darin zu unterstützen, geeignete Angebote zu identifizieren, die sie in ihrer persönlichen Kompetenzentwicklung unterstützen. Um den Studierenden ein möglichst realistisches Bild davon zu vermitteln, wie die Rückmeldungen von diesen onlinegestützten Self-Assessment-Verfahren einzuordnen sind, sollen sie einen Überblick über Methoden und mögliche Instrumente zur Unterstützung der Eignungsreflexion erhalten. Wichtig ist, dass sie auch über die theoretischen Grundlagen, auf denen die Instrumente basieren, informiert werden und die Möglichkeit haben, sich mit Studien zu diesen Instrumenten kritisch auseinanderzusetzen (z.B. zur prognostischen Validität) sowie eine Sprechstunde für die Beratung zu den erwähnten Verfahren – bzw. je nach Fragestellung zu alternativen Diagnoseinstrumenten – zu nutzen.

Im Rahmen der *Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion* im ersten Studienjahr werden die meisten Studierenden zum ersten Mal einen theoriegeleiteten Blick auf das Berufsfeld Schule werfen und diesen im Rahmen der begleitenden Lehrveranstaltungen reflektieren. Ansatzpunkte und Themenfelder für eine Reflexion der persönlichen Eignung für den Lehrer/innenberuf bieten dabei beispielsweise der beginnende Rollenwechsel aus der Schüler/innen- hin zur Lehrer/innenperspektive, individuelle Berufswahlmotive, die eigenen Erwartungen und Vorannahmen zu Schule und Unterricht und die professionsorientierte Planung des weiteren Studienverlaufs.

5. Schulische Reflexionsgespräche

Reflexionsgespräche während der OPSE sind für Studierende ein wichtiger Anstoß zur Reflexion der eigenen Berufswahl und zum Aufbau eines reflektierten Berufsbildes. Neben kurzen Reflexionsgesprächen im Anschluss an die Beobachtung oder Erprobung schulischer Handlungssituationen können sie in Form eines Eingangsgesprächs, einer Zwischenreflexion und

¹ Onlinegestützte Self-Assessmentverfahren:

Career Counselling for Teachers (CCT)

<http://nrw.cct-germany.de/>

Selbsterkundung zum Lehrerberuf mit Filmimpulsen (SeLF)

<http://www.self.mzl.lmu.de/>

Feedbackinventar Beruflicher Erstorientierung für das Lehramt (FIBEL)

<http://uni-fibel.uni-muenster.de/>

Fit für den Lehrerberuf

<http://coping.at/index.php?fit-l-nutzen>

des (abschließenden) schulischen Reflexionsgesprächs stattfinden. Die Gesprächssituationen sollten durch eine konstruktive und vertrauensvolle Atmosphäre gekennzeichnet sein, um Raum für das Thematisieren von persönlich bedeutsamen Aspekten zu geben.

Insbesondere das (abschließende) schulische Reflexionsgespräch hat den Stellenwert der in den rechtlichen Grundlagen der Praxisstudien beschriebenen Eignungsreflexion, es hat jedoch nicht den Charakter einer abschließenden Eignungsbeurteilung seitens der schulischen Begleiter/innen. Die schulischen Reflexionspartner/innen können die Selbstwahrnehmungen der Studierenden durch die eigenen (Fremd-) Wahrnehmungen bereichern und zu einem Vergleich anregen, sie tragen aber keine Verantwortung für eine Bestätigung oder ein Abraten hinsichtlich der Berufswahl der Studierenden. Der erarbeitete *Bogen für das abschließende schulische Reflexionsgespräch* unterstützt die Studierenden und schulischen Reflexionspartner/innen dabei, sich auf das Gespräch vorzubereiten und dient als Gesprächsgrundlage.

Weitere Hinweise zur Durchführung von Reflexionsgesprächen in der OPSE und der Bogen für das schulische Reflexionsgespräch finden sich in der *Handreichung für die schulische Begleitung der Studierenden* (<http://www.bised.uni-bielefeld.de/praxisstudien/opse/info-schulen/pdf3>).

6. Beobachtungsreflexion in der OPSE

Die *Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion* dient einer ersten theoriegeleiteten Orientierung im Handlungsfeld Schule. Im Sinne einer berufsorientierenden Funktion soll die Praxisstudie einen Einblick in Berufsanforderungen und Schulrealität aus der Perspektive der Lehrperson sowie eine Reflexion der Berufswahl ermöglichen. Die Reflexionsfähigkeit ist eine Schlüsselkompetenz, um in Bezug auf das schulische Tätigkeitsfeld urteilen zu können. Sie verhilft dazu, das gelernte Wissen und das eigene bzw. beobachtete Handeln zu vernetzen. Die *Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion* stellt dabei weniger das eigene pädagogische Handeln in den Vordergrund als vielmehr die mit gezielten Beobachtungsaufgaben verbundene Hospitation und dient somit eher der Reflexion als der Einübung (vgl. Weyland 2010, S. 479). Die Auseinandersetzung mit Beobachtungssituationen aus der schulischen Praxis ermöglicht den Studierenden eine Reflexion der individuellen Berufswahlmotivation, der (eigenen) Bilder von Lehrer/innen und der subjektiven Theorien von Schule und Unterricht.

Beobachtung ist eine zentrale und grundlegende Aufgabe in der täglichen Praxis von Lehrerinnen und Lehrern. Auf der Grundlage ihrer Beobachtungen und anschließenden Bewertungen treffen Lehrerinnen und Lehrer pädagogische Handlungsentscheidungen, beispielsweise im Rahmen der Gestaltung von Unterrichtsaktivitäten, der Interaktion mit den Schüler/innen und der Leistungsbeurteilung. Die Anforderungen an eine solche Beobachtung sind vergleichbar mit denen einer wissenschaftlichen Beobachtung (vgl. Lötscher 2014, S. 192). Beobachtung gilt in allen wissenschaftstheoretischen Paradigmen als wichtige Methode wissenschaftlicher Kenntniserwerb. In der *Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion* haben die Studierenden die Aufgabe, die Anforderungen der Praxis zu beobachten. Dabei können sie einen theorie- und interessengeleiteten Beobachtungsschwerpunkt aus vier unterschiedlichen Bereichen (z.B. *Lehrerhandeln, Unterricht, Interaktion und Institution Schule*) bearbeiten. Angesichts der fortschreitenden schulischen Inklusionsprozesse sollen insbesondere

gelingende und hemmende Faktoren einer inklusiven Beschulung fokussiert werden. Dabei wird von einem weiten Inklusionsbegriff ausgegangen, der nicht nur Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern weitere Heterogenitätsdimensionen einschließt, folglich alle SchülerInnen, die von sozialen Exklusionsrisiken betroffen sind, wie z.B. Kinder mit Fluchterfahrungen oder in Armutslagen. Demnach fungiert der Umgang mit Heterogenität als übergeordneter Schwerpunkt, der sich auf allen vier oben genannten Ebenen beobachten lässt.

Beobachtung in den schulischen Praxisstudien zielt auf eine geplante, methodisch kontrollierte und zielgerichtete Erfahrbarmachung konkreter Situationen, aus denen Studierende etwas für ihre eigene Professionalisierung lernen können. Durch entsprechende Reflexionsaufgaben, insbesondere im Theorie-Praxis-Bericht und im Bielefelder Portfolio Praxisstudien, werden die Studierenden dazu aufgefordert, die Anforderungen der Praxis und ihre eigene professionelle Entwicklung zu reflektieren und Schlussfolgerungen für die individuelle Ausgestaltung ihrer weiteren Ausbildung abzuleiten. Für die Weiterentwicklung der Praxisstudie müssen didaktische Konzepte erprobt werden, um geeignete Reflexionsanlässe im Rahmen des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls für die Studierenden zu schaffen. In die Gespräche mit den Akteuren im bildungswissenschaftlichen Einführungsmodul können auch Fremdwahrnehmungen der Mentorinnen und Mentoren aus den Praktikumsschulen Eingang finden; ein Fremdeinschätzungsbogen wird bereits in der bisherigen Orientierenden Praxisstudie eingesetzt und kann in Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen und Vertretern der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung entsprechend weiterentwickelt und als mögliche Gesprächsgrundlage genutzt werden.

Einen methodischen Zugang zur theoriegeleiteten Reflexion schulpraktischer Erfahrungen bietet die Kollegiale Beratung, in der Studierende in einer Gruppe von 6-10 Teilnehmenden eigene und fremde Fälle gemeinsam beraten. Die Fälle ergeben sich dabei aus Selbst- und/oder Fremdbeobachtungen im Rahmen der Schulpraxis. Das Beratungsformat Kollegiale Beratung ist geeignet, in der Auseinandersetzung mit einer geschilderten pädagogischen Handlungssituation Irritationen bei den Teilnehmenden hervorzurufen, „um scheinbare Gewissheiten zu Schule und Lehrerberuf zu überprüfen und ggf. zu revidieren“ (Beck/Stelmaszyk 2004, S. 214). Im Rahmen der Entwicklung geeigneter Reflexionsanlässe in der *Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion* wird unter anderem die Kollegiale Beratung mit den Studierenden erprobt und evaluiert werden. Der Ablauf einer Fallbesprechung kann sich dabei an dem langjährig erprobten Format der „PeerBeratung“ des Arbeitsbereichs BI:Train der BiSEd orientieren.

Zur Vorbereitung auf die Beobachtungsaufgaben in der Praxisstudie bietet BI:Train im Einführungsmodul Bildungswissenschaften ein dreistündiges Beobachtungstraining an, das den Studierenden die Möglichkeit bietet, ihre persönlichen Beobachtungskompetenzen zu reflektieren und zu trainieren. Zugleich werden Studierende für subjektive Theorien zu Schule und Unterricht sensibilisiert.

Mit der Schwerpunktsetzung auf eine wissenschaftliche Beobachtung und theoriegeleitete Reflexion schulischer Praxis ist die *Orientierende Praxisstudie mit Eignungsreflexion* anschlussfähig an die weiteren universitären Praxisstudien, insbesondere an das Praxissemester mit seinem Schulforschungsteil und dem Ansatz des Forschenden Lernens.

7. Anbindung an das Bielefelder Portfolio Praxisstudien

Mit dem LABG vom 12. Mai 2009 (in der geänderten Fassung von 2016) ist das Portfolio weiterhin als verpflichtender Bestandteil in die Lehrer/innenausbildung in Nordrhein-Westfalen integriert. Alle Praxisphasen werden in einem Portfolio dokumentiert. Zudem bildet eine kontinuierliche Eignungsreflexion einen Schwerpunkt des Portfolios.

Bielefelder Lehramtsstudierende führen ausbildungsbegleitend das „Bielefelder Portfolio Praxisstudien“, welches auf eine umfassende und zusammenhängende Dokumentation und theoriegeleitete Reflexion des berufsbiografischen Entwicklungsprozesses abzielt. Es soll sie bei der Entwicklung einer reflexiven Haltung und der Theorie-Praxis-Verzahnung unterstützen und einen Beitrag zur Professionalisierung in der Lehrer/innenbildung leisten. Ein wichtiger Bestandteil des Portfolios ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Berufswahlmotiven und den individuellen Entwicklungsperspektiven im Hinblick auf berufsrelevante Kompetenzen.

Um gewinnbringend mit dem Instrument Portfolio arbeiten zu können, bedarf es einer intensiven Einführung. Diese findet an der Universität Bielefeld in der Studieneingangsphase statt und wird in die bereits bestehenden Elemente des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls integriert und in weiteren Praxisstudien bzw. Veranstaltungen fortgeführt. Im Einführungsmodul Bildungswissenschaften werden seit 2012 aus LABG-Mitteln zusätzliche Tutorien finanziert. Die Tutorinnen und Tutoren unterstützen die Verzahnung von fachlich orientierten mit praxisorientierten Teilen des Moduls, indem sie die Portfolioarbeit der Studierenden kontinuierlich über beide Teile hinweg begleiten und unterstützen. Ziel ist es, Reflexion individuell und theoriegeleitet zu gestalten und darüber in Dialog zu treten.

Im Arbeitsbereich BI:Train wurden reflexive Schreibaufgaben entwickelt, die die Studierenden für ihre Eignungsreflexion nutzen können. Derartige Schreibübungen können in die Elemente des Einführungsmoduls integriert werden (siehe S. 4). Ebenso könnten die Planung und Auswertung der Beobachtungsaufgaben aus der *Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion* in dem Portfolio dokumentiert und reflektiert werden.

In dem Zusammenhang wäre auch, im Hinblick auf die Eignungsreflexion, die Weiterentwicklung der Portfolioeinlagen für das Praxissemester und insbesondere des Bilanzierungsbogens, der als Vorbereitung auf das Bilanz- und Perspektivgespräch dient, relevant. Sinnvoll wäre es, die Schreibübungen zur Eignungsreflexion aus dem Einführungsmodul im Bilanz- und Perspektivgespräch aufzugreifen und zur Reflexion der eigenen Professionalisierung heranzuziehen.

8. Theorie-Praxis-Bericht

Der Theorie-Praxis-Bericht bildet die Modulabschlussprüfung des bildungswissenschaftlichen Einführungsmoduls. Wie auch in der bisherigen Ausgestaltung des Berichtes sollen Studierende beobachtete schulische Situationen analysieren und mit bildungswissenschaftlichen Theorien, die beispielsweise im Einführungsseminar thematisiert wurden, in Beziehung setzen. Dazu kann auch ein im Rahmen einer Kollegialen Beratung geschilderter Fall (siehe S. 4: Modellversuch PeerBeratung) in geeigneter Weise herangezogen werden und als Ausgangspunkt für die geforderte theoriegeleitete Analyse und Reflexion dienen.

9. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Moduls

Durch regelmäßige Austauschtreffen mit den an dem Einführungsmodul beteiligten Akteurinnen und Akteuren kann Transparenz geschaffen und die offene Arbeitskultur fortgesetzt werden. Die einzelnen Elemente des Moduls können sinnvoll miteinander verzahnt und dadurch die Zusammenarbeit gestärkt werden. Den Akteurinnen und Akteuren wird die Möglichkeit geboten, Fortbildungsveranstaltungen der BiSEd oder der Lernwerkstatt der Fakultät für Erziehungswissenschaft für die eigene Weiterentwicklung zu nutzen. Die Tutorinnen und Tutoren können im Rahmen regelmäßiger Schulungen und Reflexionstreffen ihre Kompetenzen erweitern und die Umsetzung ihres Tutoriums gemeinsam planen und diskutieren. Ebenso bietet die wöchentliche Portfolio-Sprechstunde von BI:Train die Möglichkeit, Informationen und Fragen rund um das Portfolio zu besprechen.

In der letzten Sitzung des Begleitseminars zur OPSE wurden die Studierenden zu ihren Erfahrungen in der Praxisstudie befragt. Diese Befragung ist Teil der Panelstudie der BiSEd und wird bereits seit dem WS11/12 für den regelmäßigen Austausch über die Studieninhalte und Vernetzungsmöglichkeiten mit den verschiedenen Akteuren in dem bildungswissenschaftlichen Eingangsmodul genutzt. Bisher wurden neben offenen Fragen zu dem jeweiligen Praxiselement – Eignungspraktikum und OPS – in der Studieneingangsphase auch mittels etablierter Skalen die Berufswahlmotive, berufliche Interessen, die Sicherheit der Studienwahl sowie die Einschätzungen zu der Arbeit mit dem Portfolio Praxisstudien erfragt.

Die Panelstudie soll im Rahmen der *Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion* für die ersten Durchgänge um qualitative Studien ergänzt, die beispielsweise in Form von Gruppendiskussionen und leitfadengestützten Interviews mit einer Teilgruppe Studierender durchgeführt werden können, um den Aspekt der Auseinandersetzung mit den beruflichen Anforderungen und der persönlichen Eignung vor dem Hintergrund der neuen Angebote vertieft zu betrachten.

In dem im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung geförderten Projekt der Universität Bielefeld "BiProfessional"² sind der Aufbau und die Verstetigung eines „Beratungszentrums Praxisorientierung“ geplant. Als ein Angebot des im Aufbau befindlichen Zentrums ist die Konzeption, Durchführung und wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuchs zur Erprobung der PeerBeratung als Reflexionsanlass in der OPSE geplant.

Bei der Weiterentwicklung der Praxisstudie muss zudem die Möglichkeit bedacht werden, dass Studierende diese auch im Ausland durchführen können. Hierfür sollen Konzepte entwickelt und erprobt werden, wie sich die Begleitveranstaltungen und Reflexionsanlässe im Rahmen des Blended Learning umsetzen lassen.

² BiProfessional wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen: 01JA1608).

Literatur

- Beck, Christian/ Stelmaszyk, Bernhard (2004):** Fallarbeit in der Lehrerbildung. In: Koch-Priewe, Barbara/ Kolbe, Fritz-Ulrich/ Wildt, Johannes (Hrsg.): Grundlagenforschung und mikrodidaktische Reformansätze zur Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 212-234.
- Hascher, Tina/ Thonhauser, Josef (2004):** Die Entwicklung von Kompetenzen beurteilen. Ein gleichermaßen brisantes wie vernachlässigtes Thema in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Journal für LehrerInnenbildung 4 (1), S. 4-9.
- Köller, Michaela/ Klusmann, Uta/ Retelsdorf, Jan/ Möller, Jens (2013):** Erwiderung: Self-Assessments sind Eignungsdiagnostik – eine Replik auf Mayr et al. und Schaarschmidt. Unterrichtswissenschaft, 41(1), 84-89.
- Köller, Michaela/ Klusmann, Uta/ Retelsdorf, Jens/ Möller, Jens (2012):** Geeignet für den Lehrerberuf? Self-Assessments auf dem Prüfstand. *Unterrichtswissenschaft*, 40, 121 - 139.
- LABG (2009, in der geänderten Fassung von 2016):** Gesetz zur Änderung des Lehrerausbildungsgesetzes.
- Lötscher, Hanni (2014):** Beobachtung. In: Aeppli, Jürg/ Gasser, Luciano/ Gutzwiller, Eveline/ Tettenborn, Annette: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 192-203.
- LZV (2016):** Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität.
- Weyland, Ulrike (2010):** Zur Intentionalität schulpraktischer Studien im Kontext universitärer Lehrerausbildung. Paderborn: Eusl-Verlags-Gesellschaft.